

Jesus Begegnung mit einem Mann im
Dienst des Königs

**Die
gute Botschaft
von
Gottes Reich**

**Gnade
pur**

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Jesus Begegnung mit einem Mann im Dienst des Königs

Der Gott der Gnade, der Gott der unermesslichen und unerschöpflichen Gnade, wurde für uns Menschen durch Jesus sichtbar und erfahrbar. Ein großer Teil von Jesus Wirken hatte das Ziel, den Menschen die wahre Natur seines Vaters nahezubringen. Das geschah durch Wort und Tat. Jesus lehrte überwiegend mit Gleichnissen – Bildgeschichten aus dem Alltag seiner Zeit. Seine überlieferten Taten waren meistens Wunder. Solch ein Ereignis nehme ich, um mit dir über Gottes überreiche Gnade nachzudenken.

46 Nun kam er wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und in Kafarnaum war ein königlicher Beamter, dessen Sohn krank war.

47 Als der hörte, dass Jesus von Judäa nach Galiläa gekommen war, ging er zu ihm und bat, er möge herabkommen und seinen Sohn heilen, denn der lag im Sterben.

48 Da sagte Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht.

49 Der königliche Beamte sagt zu ihm: Herr, komm herab, bevor mein Kind stirbt!

50 Jesus sagt zu ihm: Geh, dein Sohn lebt. Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm gesprochen hatte, und ging.

51 Und noch während er hinabging, kamen ihm seine Knechte entgegen und sagten, sein Knabe lebe.

52 Da erkundigte er sich bei ihnen nach der Stunde, in der es besser geworden war mit ihm. Da sagten sie zu ihm: Gestern in der siebten Stunde ist das Fieber von ihm gewichen.

53 Nun erkannte der Vater, dass es zu jener Stunde geschehen war, in der Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt; und er kam zum Glauben, er und sein ganzes Haus.

54 Dies wiederum war das zweite Zeichen, das Jesus tat,

nachdem er von Judäa nach Galiläa gekommen war.¹

Die Heilung des Sohnes dieses königlichen Bediensteten ist ein wichtiges Zeichen, das ich deutlich werden lassen möchte. Das erste Zeichen, das Jesus gab, war die Verwandlung von Wasser in Wein. In Vers 54 haben wir gelesen, diese Heilung des Sohnes des königlichen Beamten

war das zweite Zeichen, das Jesus tat, nachdem er von Judäa nach Galiläa gekommen war.

Es war nicht das zweite Wunder, das Jesus vollbracht hatte. Er war zuvor in Jerusalem und hatte dort Wunder gewirkt. Es war das zweite Zeichen und das ist von Bedeutung. Warum macht Johannes diese Unterscheidung?

Begeben wir uns auf eine Entdeckungsreise.

Dieses Heilungswunder steht in einem größeren Ereigniszusammenhang. Unmittelbar vor diesem Geschehen war Jesus zwei Tage in Samarien und hatte sich um die Bewohner von Sychar gekümmert.

Es begann mit der Begegnung mit der Samaritanerin am Jakobsbrunnen. Jesus unterhielt sich mit ihr und das führte dann dazu, dass fast das ganze Dorf zum Brunnen kam und ihn bat, doch bei ihnen zu bleiben. Jesus ging mit ihnen, lehrte, die Leute hörten zu und glaubten an ihn.

Die Samaritaner waren keine reinrassigen Israeliten. Das ist eine lange Geschichte. Für uns wichtig ist, dass die Juden von einem sehr hohen Ross auf die Samaritaner hinab blickten, weil deren Blutlinie nicht rein war. Sie wurden als Mischlinge verachtet und die Juden verweigerten ihnen den Zutritt zum Tempel in Jerusalem und verboten Gemeinschaft mit ihnen.

Aber Jesus geht zu ihnen und sie nehmen ihn freudig auf; zwei Tage verbringt Jesus in diesem Dorf. Und da fängt unsere Heilungsgeschichte eigentlich an.

43 Nach diesen beiden Tagen ging er von dort nach Galiläa.

1 Johannes 4,46-54; Zürcher Bibel

44 Jesus selbst hatte nämlich bezeugt: Ein Prophet wird in seiner eigenen Heimat nicht geehrt.

45 Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, weil sie alles gesehen hatten, was er in Jerusalem auf dem Fest getan hatte; denn auch sie waren zum Fest gekommen.²

Ich möchte hier auf einen Widerspruch oder eine Ungereimtheit aufmerksam machen.

Jesus sagte: Ein Prophet wird in seiner eigenen Heimat nicht geehrt.

Er war gerade aus Samarien gekommen, das nicht seine Heimat ist, und hat das Gebiet von Galiläa betreten, das seine Heimat ist. Jesus sagt, dass ein Prophet in seiner Heimat nicht geehrt wird, und doch nahmen ihn die Galiläer auf. Seine Leute hießen ihn willkommen. Das widerspricht sich doch, oder?

Johannes möchte seinen Lesern etwas deutlich machen. Was bedeutet es, wenn jemand geehrt wird?

Ich versuche, das am Beispiel der Verleihung des Nobelpreises zu erklären. In seinem Testament hat Alfred Nobel verfügt, dass mit seinem Vermögen eine Stiftung gegründet werden sollte, deren Zinsen »als Preis denen zugeteilt werden, die im verflossenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen geleistet haben«.

Mit dem Nobelpreis werden also Menschen geehrt, die auf ihrem Gebiet Großes geleistet haben. Wenn bei der Verleihung des Preises die Anwesenden Beifall klatschen, dann drücken sie dadurch aus: »Wir schätzen dich, wir schätzen, wer du bist und wir schätzen, was du geleistet hast.«

Ehre erweisen hat also etwas mit wertschätzen zu tun. Jesus sagt, ein Prophet empfängt diese Wertschätzung nicht in seinem eigenen Land. Was einen Propheten zum Propheten macht, ist die Tatsache, dass er für Gott, im Auftrag von Gott, spricht. Seine Worte und seine Botschaft bestimmen ihn. Einen Propheten zu ehren bedeutet dann, das, was er sagt, wertzuschätzen, dem zuzuhören,

² Johannes 4,43-45; Einheitsübersetzung 2016

was er sagt und seine Worte und seine Botschaft zu beherzigen. Wenn ein Prophet in seinem eigenen Land nicht geehrt wird, heißt das, dass seine Worte und seine Botschaft nicht angenommen und beachtet werden.

Jesus ist gerade von Samarien gekommen, wo er sich zwei Tage um die Menschen gekümmert hat. Haben sie seine Lehren angenommen? Haben sie seine Worte wertgeschätzt?

**40 Als die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage.
41 Und noch viel mehr Leute kamen zum Glauben an ihn aufgrund seiner eigenen Worte.³**

Das klingt irgendwie trocken und uninteressant. Ist es aber überhaupt nicht. Was machten die Leute in Sychar? Sie ehrten Jesus, indem sie bereitwillig seine Worte wertschätzten und an ihn glaubten. Das, was Jesus den Samaritanern über Gott und sie selbst sagte, wurde freudig angenommen. Was passierte nun, als Jesus nach Galiläa kam?

45 Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, weil sie alles gesehen hatten, was er in Jerusalem auf dem Fest getan hatte; denn auch sie waren zum Fest gekommen.⁴

Haben die Galiläer Jesus aufgrund seiner Lehren oder Worte aufgenommen? Nein, sie haben seine Worte nicht aufgenommen. Sie haben seine Wunder aufgenommen. Sie sahen, was er in Jerusalem getan hat.

Das ist der Gegensatz, den Johannes sichtbar macht und das ist der Schlüssel zum Verständnis des Zeichens, das Jesus bald geben wird.

Schauen wir noch einmal zurück auf das, was unmittelbar nach der Begegnung von Jesus mit der Samaritanerin am Brunnen geschah. Wie viel Wunder hat Jesus in Sychar vollbracht? Keins. Zumindest wird uns keins berichtet. Sie haben Jesus aufgrund seiner

3 Johannes 4,40-41; Einheitsübersetzung 2016

4 Johannes 4,45; Einheitsübersetzung 2016

Worte aufgenommen. Und Jesus, als Prophet, wurde geehrt.

Aber Jesus wurde nicht von den Juden geehrt. Sie nahmen ihn aufgrund seiner Wunder auf, aber haben im Großen und Ganzen das zurückgewiesen, was er über sie zu sagen hatte und sie haben das verworfen, was er ihnen über den Vater offenbarte. Das durchzieht das ganze Johannesevangelium.

23 Als er aber zum Passafest in Jerusalem war, kamen viele zum Glauben an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat.⁵

Johannes macht deutlich, dass die Juden seine Zeichen und Wunder würdigten und zum Glauben an seinen Namen kamen. Du kannst nun einwenden, dass sie doch an seinen Namen glaubten, dass sie doch ein gewisses Maß an Glauben an Jesus hatten. Ja, das stimmt, aber es war ein unwissender Glaube.

- ➔ Sie verstanden ihre Gerechtigkeit nicht,
- ➔ sie haben die Liebe des Vaters nicht begriffen,
- ➔ sie wussten nichts von der Vollmacht, die Gott den Glaubenden übereignet.
- ➔ Sie waren begeistert von den Wundern, die Jesus vollbrachte, aber sie erkannten nicht, warum und wozu die Wunder geschahen.
- ➔ Sie sahen nicht, dass Gottes Königsherrschaft greifbar in ihre Nähe gekommen war.
- ➔ Sie kapierten nicht, warum Jesus auf dieser Erde war oder was er durch sein Leiden und Sterben vollbringen wollte.
- ➔ Die Menschen verstanden nicht, was Jesus ihnen von dem neuen Bund verkündete.
- ➔ Sie konnten nicht nachvollziehen, dass der Vater nichts gegen sie hatte,
- ➔ sie erkannten nicht, dass Jesus das Sündenproblem ein für allemal aus der Welt schaffen wird.

Nichts davon haben sie begriffen. Das Ergebnis war ein Akzeptieren von Jesus, das aber kein festes Fundament hatte. Es ist bemerkenswert, wie Jesus auf die durch Wunder zum Glauben gekommenen reagiert:

24 Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an. Er kannte sie alle

25 und brauchte von niemandem ein Zeugnis über den Menschen, denn er wusste, was im Menschen war.⁶

Jesus hat nicht gesagt; *„Wenn meine Wunder in euch bleiben, werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.“* Nein! Er sagte: *„Wenn ihr in meinem Wort bleibt.“* Johannes 8,31-32

Jesus sagte nicht: *„Wenn meine Wunder in euch bleiben, könnt ihr bitten, um was ihr wollt: Ihr werdet es bekommen.“* Nein! Er sagte: *„Wenn ... meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.“* Johannes 15,7

Jedes Heilungswunder ist nur eine äußerliche Offenbarung von Kraft. Wunder betreffen nur direkt das Fleisch, das Körperliche. Aber das Wort, das Aufnehmen von Jesus Worte, das Vertrauen in das, was Jesus gesagt hat, wirkt auf Seele und Geist.

Ein Wunder, das heute geschehen würde, mag Menschen zu der Erkenntnis bringen, dass Jesus eine Realität ist. Aber damit öffnet sich nur die Tür zum Menschen einen Spalt. Es schafft bestenfalls eine Gelegenheit, durch diesen Spalt das Wort der Gnade in Menschen hineinzugießen.

Die Kernfrage ist immer, ob du oder ob du nicht für dich das annimmst, was Jesus sagt.

- Glaubst du, was Jesus über dich sagt?
- Glaubst du, was Jesus über den Vater im Himmel sagt?
- Vertraust du Jesus Aussagen, dass er totalen und endgültigen Frieden zwischen dir und Gott hergestellt hat?

6 Johannes 2,24-25; Zürcher Bibel

- Glaubst du, dass Gott niemals etwas gegen dich hat?
- Glaubst du, dass Gott niemals böse auf dich ist?
- Glaubst du, dass der Gott, den Jesus Vater nannte, auch dein, dich über alles liebender, Vater ist?

Das sind alles Worte von Jesus, die die Juden nicht angenommen haben. Nikodemus ist das erste Beispiel dafür. Nikodemus sah die Wunder. Bei der Begegnung mit Jesus sagte er:

2 ... Rabbi, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm ist.⁷

Nikodemus sagte nicht: „*Du hast Worte des ewigen Lebens!*“ Er konnte mit den Worten, mit der Lehre von Jesus nichts anfangen.

Es war ihm schleierhaft:

16 Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er den einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.⁸

So liebte Gott die Welt.

- ★ Er liebt diese Welt.
- ★ Er liebt Menschen.
- ★ Er liebt alle Menschen.
- ★ Nicht nur Juden.
- ★ Nicht nur Leute, die wie du gestrickt sind.
- ★ Er liebt sündige Menschen.
- ★ Er liebt verlorenen Menschen.

So liebt er die Welt.

Das ist das Wort. Kannst du dieses kleine Scheibchen der Wahrheit für dich annehmen?

45 Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, denn sie hatten alles gesehen, was er in Jerusalem

7 Johannes 3,2; Einheitsübersetzung 2016

8 Johannes 3,16; Zürcher Bibel

auf dem Fest getan hatte, denn auch sie waren zum Fest gegangen.

46 Nun kam er wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und in Kafarnaum war ein königlicher Beamter, dessen Sohn krank war.⁹

Jesus ist also in Kana und ein Mann in Diensten von König Herodes Antipas kommt von Kafarnaum, um Jesus zu treffen. Laut Google beträgt die Entfernung etwa 35 Kilometer und man läuft 7,5 Stunden.

47 Als der hörte, dass Jesus von Judäa nach Galiläa gekommen war, ging er zu ihm und bat, er möge herabkommen und seinen Sohn heilen, denn der lag im Sterben.

48 Da sagte Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht.¹⁰

Was wird hier gespielt? Ein Mann läuft 7,5 Stunden und fleht Jesus an, mit ihm nach Kafarnaum zu kommen, um seinen Sohn zu heilen, der an der Schwelle des Todes ist. Dann heißt es: *„Da sagte Jesus zu ihm.“* Zu wem spricht Jesus? Zu dem königlichen Bediensteten.

Johannes sagt, dass diese Begebenheit ein Zeichen ist. Was ist das Zeichen?

Der königliche Bedienstete steht für ganz Israel und für all die, die sich von Wundern begeistern lassen, aber nicht von Jesus Worte begeistert werden, die nicht seinen Lehren vertrauen, die seine Lehre, seine Worte nicht annehmen. Solchen Menschen sagt Jesus: *„Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht.“*

Dieser Mann flehte Jesus an, seinem Sohn das Leben zu retten. Ist Jesus hier herzlos? Argumentiert er über theologische Feinheiten auf dem Rücken eines leidenden Vaters? Nein, es ist ein Zeichen.

Der Textzusammenhang lässt darauf schließen, dass dieser Mann Jesus auch schon in Kafarnaum gehört und erlebt hat. Ka-

9 Johannes 4,45-46; Zürcher Bibel

10 Johannes 4,47-48; Zürcher Bibel

farnaum war ja der Wirkungsmittelpunkt von Jesus. Jesus verkündete, wo er auftrat, den Menschen das Evangelium vom Reich, die Botschaft von Gottes Gnade und Liebe.

- ◆ Wenn Jesus Worte nicht in dir sind und dort keimen,
- ◆ wenn du den Vater nicht erkennst, der dich innig liebt,
- ◆ wenn du nicht annimmst, dass Jesus Frieden für dich und mit dir geschlossen hat
- ◆ und wenn du den Heiligen Geist, der dir Vollmacht über Sünde, Krankheit und Teufel gibt, nicht in dich aufnimmst,
- ◆ hast du keine geistige Kraft.

Jesus sagte, und ich bin überzeugt, das haben wir bis heute nicht in uns aufgenommen, begriffen und akzeptiert:

12 Ja, ich versichere euch: Wer mir vertraut und glaubt, wird auch solche Dinge tun, ja sogar noch größere Taten vollbringen. Denn ich gehe zum Vater,¹¹

Ich wage die Behauptung, wenn dieser königlichen Bedienstete Jesus Worte in sich aufgenommen hätte, dann hätte er sich den zweimal 35-Kilometer-Marsch ersparen können, um Jesus zu bitten, sein Kind zu heilen; er würde sein Kind selbst geheilt haben.

Er hätte verstanden, wie wertvoll er ist, **„denn so hat Gott die Welt geliebt.“** Ihm wäre klar gewesen, dass Jesus das Problem der gesamten Sünde dieser Welt lösen wird, **„dass er den einzigen Sohn gab,“** und er hätte die Vorteile davon verstanden, dass er **„nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat.“** Gutes Leben, sehr gutes Leben. Leben mit göttlicher Qualität.

Ich bin überzeugt, dass nahezu alle Glaubenden, ich eingeschlossen, sich in der gleichen Situation befinden, wie der königliche Bedienstete. Wir wissen, dass Jesus heilt; wir wissen, dass es mal vorkommt, dass jemand einem Kranken die Hände auflegt und ein Wunder geschieht. Aber wir haben es noch nicht tief in unserem Bewusstsein verankert, dass wir es sind, die die Vollmacht haben sollen, genau das gleiche zu tun.

¹¹ Johannes 14,12; Neue evangelistische Übersetzung

Dabei haben wir das Versprechen, wenn wir Gottes gute Meinung von uns, als wahr annehmen, dass wir in Jesus Namen „**mit Zuversicht vor den Thron unseres überaus gnädigen Gottes treten, damit wir Gnade und Erbarmen finden und seine Hilfe zur rechten Zeit empfangen.**“¹²

Das ändert die Situation total.

- ▶ Wenn das Wort der Gnade, wenn Jesus in uns sein Zuhause gefunden hat, verändert das alles.
- ▶ Wenn das Wort der Gnade, wenn Jesus in uns wohnt, dann öffnen wir uns für das Übernatürliche.
- ▶ Wenn das Wort der Gnade, wenn Jesus in uns wohnt, dann wissen wir, wer wir sind, wir wissen, wer Gott ist und das schafft Raum für grenzenlose und übernatürliche Möglichkeiten.

Das, was mit dem Begriff »wohnt in dir« gemeint ist, eröffnet völlig neue Perspektiven. Jeder glaubt an einen übernatürlichen Gott, der, sofern er will, Übernatürliches in dieser Welt tun kann. Jeder glaubt das.

Aber nicht jeder, der sich Christ nennt, glaubt,

- dass er des Vaters Lieblingskind ist,
- und dass er innig geliebt wird;
- dass ihm total vergeben und er herrlich gesegnet ist.
- Nicht jeder Christ glaubt, dass er mit Jesus gekreuzigt ist und nicht länger lebt.

Das Leben, das in ihm ist, ist in Wirklichkeit Jesus Leben, und dieses Leben wird sichtbar, wenn wir uns ihm überlassen.

- Nicht jeder Christ glaubt, dass er berechtigt ist, jeden Segen, den Gott für uns bereit hält, in Anspruch zu nehmen.
- Nicht jeder Christ glaubt, weil Jesus sein Leben ist und der Heilige Geist in ihm wohnt, dass er die Vollmacht hat, zu heilen und Gottes Gnade auszuteilen.

¹² Hebräer 4,16; Neue evangelistische Übersetzung

Nicht jeder Christ weiß das. Nur die, die das wissen und tief verinnerlicht haben, können das auch in Anspruch nehmen. Gottes Wort, Jesus, und was Gott über dich sagt, seine Sichtweise von dir, ist der Ausgangspunkt der Kraft, dort wird alles verändert.

Der königliche Bedienstete wusste von all dem nichts. Er meinte, nur Jesus könne übernatürliche Dinge tun. Das war alles, was er bisher in sich aufgenommen hatte. Keins der Worte, die Jesus gesagt hatte, war in ihm auf fruchtbaren Boden gefallen. Aber Jesus hatte die Absicht, das zu ändern.

48 Da sagte Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht.

49 Der Beamte bat ihn: Herr, komm herab, ehe mein Kind stirbt!¹³

Aber Jesus kommt nicht mit herab. Er sagt nur einen Satz. Und mit diesem Satz zwingt er den Mann, entweder Jesus Worten Glauben zu schenken oder enttäuscht davon zu gehen.

Es ist immer höchste Zeit, den Worten von Jesus Glauben zu schenken.

50 Jesus sagt zu ihm: Geh, dein Sohn lebt.

Es ist schon bemerkenswert, was dann folgte.

Der Mann glaubte [was glaubte der Mann?] dem Wort, das Jesus zu ihm gesprochen hatte, und ging.¹⁴

Wir wollen uns bewusst machen, dass es hier um einen Neustart geht. Ein neuer Abschnitt in seinem Glauben, in seiner Gottesbeziehung begann. Er glaubte, was Jesus sagte. Und er vertraute wirklich, wirklich. Woraus ich das schliesse? Lesen wir die letzten Verse dieser Geschichte:

51 Noch während er hinabging, kamen ihm seine Diener entgegen und sagten: Dein Junge lebt.

52 Da fragte er sie genau nach der Stunde, in der die Besserung eingetreten war. Sie antworteten: Gestern in der siebten Stunde ist das Fieber von ihm gewichen.

13 Johannes 4,48-49; Zürcher Bibel

14 Johannes 4,50; Zürcher Bibel

53 Da erkannte der Vater, dass es genau zu der Stunde war, als Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt. Und er wurde gläubig mit seinem ganzen Haus.¹⁵

Der ursprüngliche Plan des Mannes war, Jesus zu finden, keine Zeit zu verlieren und sofort mit ihm zurück nach Kafarnaum zu gehen, damit der Sohn geheilt wird. Als Jesus ihm sagte, dass sein Sohn lebt, glaubte der königlichen Bedienstete und was geschah dann? Er bleibt bis zum nächsten Morgen in Kana und macht sich erst dann auf den Heimweg.

Auf dem Weg nach Hause kommen ihm dann einige seiner Sklaven entgegen, mit der frohen Botschaft, dass sein Sohn gesund ist. Als er dann wissen wollte, wann die Wende eingetreten war, sagten die Sklaven: „*Gestern um 13:00 Uhr.*“ Das Zusammentreffen mit Jesus war gestern.

Als er dem Wort, das Jesus zu ihm gesprochen hat, vertraute, erfüllte ein tiefer Friede sein Herz und er hatte keine Eile mehr, nach Hause zu kommen. „*Mein Sohn lebt! Jesus hat das gesagt. Ich kann also getrost über Nacht hier in Kana bleiben. Ich werde morgen früh nach Hause gehen.*“

Ein Wort des Herrn für dich führt immer zu innerlichem Frieden. Wenn dir jemand etwas als »Wort des Herrn« anpreist, und das löst Ängste aus, dann kommt es nicht von Jesus. Gottes Wort, das in dir wohnt, ist gut. Es ist eine Zusicherung seiner Liebe zu dir. Es ist ein Wort, das dir Mut und Kraft gibt. Deine Zuversicht wird gestärkt. Freude wird entzündet. Daran kannst du erkennen, ob ein Wort von Gott kommt oder nicht. Die Worte, die Jesus in dein Herz spricht, bringen die Frucht des Geistes hervor und das sind: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltbarkeit.

Der königliche Bedienstete nahm Jesus Wort für ihn an: „*Dein Sohn lebt. Dein Sohn ist gesund!*“ „*In Ordnung, ich vertraue dir!*“ Friede. Jesus sagt:

24 Ja, ich versichere euch: Wer auf meine Botschaft hört

15 Johannes 4,51-53; Einheitsübersetzung 2016

und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben. Auf ihn kommt keine Verurteilung mehr zu; er hat den Schritt vom Tod ins Leben schon hinter sich.¹⁶

7 Wenn ihr in mir bleibt und wenn meine Worte in euch bleiben, dann könnt ihr bitten, um was ihr wollt: Ihr werdet es bekommen.¹⁷

An dem Abend, bevor Jesus gefangen genommen wurde, öffnete er dem Vater sein Herz und betete für seine Jünger. Wir nennen es das hohepriesterliche Gebet. Darin sagt er in:

6 Ich habe den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast, deinen Namen bekannt gemacht. Sie gehörten dir, und du hast sie mir gegeben. Sie haben sich nach deinem Wort gerichtet.¹⁸

Als Jesus sagte, sie haben sich nach deinem Wort gerichtet, machte er damit deutlich, dass sich seine Jünger an Jesus, Gottes Wort, ausgerichtet haben und dass sie das, was Jesus ihnen sagte und vorlebte, in ihren Herzen bewahrten.

Was ist das Wort, das du achtest und bewahrst? Was ist das Wort, das du wertschätzt? Gottes Wort, Jesus, ist ein gutes Wort.

Was sagt er dir?

- ◆ Du bist vollkommen.
 - ◆ Du bist heil.
 - ◆ Du bist Gottes Gerechtigkeit.
 - ◆ Der Vater liebt dich und schützt dich wie seinen Augapfel.
 - ◆ Du hast alles, was du brauchst.
-
- ◆ Er segnet dich großzügig.
 - ◆ Er möchte, dass es dir gut geht.
 - ◆ Er gibt dir den Reichtum seiner Herrlichkeit.

16 Johannes 5,24; Neue evangelistische Übersetzung

17 Johannes 15,7; Neue evangelistische Übersetzung

18 Johannes 17,6; Neue evangelistische Übersetzung

- ◆ Du bist seine geliebte Tochter.
- ◆ Du bist sein geliebter Sohn.
- ◆ Er hat seine Freude an dir.
- ◆ Du bist für immer sein.

Mir ist bewusst, dass vieles von dem, was ich gesagt habe, noch nicht zu unserem Erfahrungsschatz gehört. Ich bin aber trotzdem überzeugt, dass es göttliche Wahrheit ist.

Ich möchte Gottes Gnade neue Räume in mir öffnen, damit er mich auf eine neue Ebene des Glaubens und Vertrauens heben kann und ich Teil der Revolution der Gnade werde.

Machst du mit?